

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarrichtbezirk M. 1.25 außerhalb M. 1.50. Die Wochen- und Monatsausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 50 Pfg.



Einzelnenpreis bei einmaliger Einlieferung 10 Pfg. Die einseitige Seite oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Beklame 15 Pfg. die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Table with 4 columns: Nr. 119, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Montag, den 26. Mai, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1913.

Amthches.

R. Amtsgericht Nagold.

Neueinteilung der Gerichtsvollzieherbezirke.

1. Dem Gerichtsvollzieher in Nagold sind zugeteilt die Gemeinden: Nagold, Effringen, Emmingen, Gallingen, Jelshausen, Müdersbach, Oberaltheim, Pfondorf, Rohrdorf, Schietingen, Sulz, Unterschwandorf, Untertalheim, Wildberg, und vom Oberamt Calw: Altbulach, Dedensbrunn, Dolsbrunn, Liebelberg, Neubulach. 2. Dem Gerichtsvollzieher in Altensteig (Nathaus) sind zugewiesen die Orte: Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Beihingen, Bernsdorf, Beuten, Bödingen, Ebhausen, Ebershardt, Egenhausen, Enzthal, Etmannsweiler, Fünfbrunn, Gartweiler, Gaugenwald, Gaiterbach, Oberschwandorf, Rotsfelden, Schönbrunn, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Wart, Wenden; und vom Oberamt Calw: Nischberg, Nischbalden, Agenbach, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberollwangen, Zwerenberg.

Den 23. Mai 1913.

Oberamtsrichter: Ulschöfer.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

(Sitzung vom 24. Mai.)

Die Zweite Kammer befaßte sich heute nochmals mit der Beratung des Eisenbahnetats und verhandelte über Anträge zu Gunsten des Werkstättenpersonals. Zunächst wurde eine Eingabe der Schlosser in der Eisenbahnwerkstätte zu Rottweil um andere Regelung des Zeitlohns der Regierung zur Erwägung überwiesen und ein Antrag des Abg. Maier-Rottweil (Z.) auf Berücksichtigung dieser Eingabe abgelehnt. Zu der Eingabe der Arbeiterauschüsse der Eisenbahnbetriebswerkstätten und Maschineninspektionen präsentierte der Abg. Reichel (Soz.) ein gerüttelt Maß von Wünschen, er gab aber zu, daß sich vieles verbessert hat und daß die Verhältnisse besser sind als in Preußen. Bei diesem Zugeständnis knüpfte der Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker an, indem er ausführte, daß, wenn alle Wünsche der Eingabe erfüllt würden, diese eine Mehrausgabe von 1.195.000 M. verursachen würde. Er betonte für die Wünsche der Arbeiter sehr wohl Verständnis, diese gingen aber über das Ziel hinaus. Eine Erhöhung der Löhne herbeizuführen, sei er nicht in der Lage. Der jetzt zur Durchführung gebrachte neunstündige Arbeitstag sei früher von sozialdemokratischer Seite selbst gefordert worden. Zu dem von dem Abg. Roth (B.), Keil (Soz.) und Scheef (B.) eingebrachten Antrag betreffend Freigabe des Samstag Nachmittags könne er kein endgültiges Urteil abgeben. Das Prämienystem lasse sich nicht abschaffen. Die Verwaltung werde die Lage der Arbeiter auch weiterhin zu verbessern bemüht sein, aber alles habe seine Grenzen und man dürfe das Gesamtwohl nicht aus dem Auge lassen. Der Abg. Wieland (D.F.) mahnte die Regierung zur Vorsicht. Es sei gefährlich, den Wünschen der Arbeiter immer mehr zu entsprechen. Das zeige die Firma Bock, wo der Achtstundentag eingeführt sei und nun über die Art der Arbeit gemäkelt werde. Dem Grundgedanken des freien Samstag Nachmittags stehe er sympathisch gegenüber. Der Redner beantragte, die Wünsche des Verbands der württembergischen Metallindustriellen und der württembergischen Industriellen der Regierung zur Erwägung zu übergeben. An der weiteren Debatte, die sich sehr lang hinzog und die Beratung des Eisenbahnetats immer noch nicht ganz zum Abschluß brachte, beteiligten sich noch die Abg. Roth (B.), Engelhardt (Soz.), Bez (B.), Präsident von Stieler, sowie die Abg. Groß (Z.), Dr. Mühlhölzer (D.F.), Keil (Soz.) und Vater-Blaubeuren (D.F.). Am Dienstag wird über die Anträge abgestimmt und sodann in die Beratung des Etats des Innern eingetreten werden. Schluß der Sitzung einhalb 3 Uhr.

Erste Kammer.

(Sitzung vom 24. Mai.)

Zunächst werden verschiedene Wahlen vorgenommen. Hierauf erstattet Staatsrat v. Buhl den Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses für die Zeit der Landtagsvertretung vom 29. 1. bis 8. 4. ds. Js. Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Entwurfs betr. öffentliche Lichtspielvorstellungen. Es wurden einige Artikel erledigt und die Weiterberatung auf Montag nachmittags 4 Uhr vertagt.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Mai 1913.

* Uebertragen wurde je eine ständige Lehrstelle in Breitenberg, O.A. Calw, dem Hauptlehrer Kurz in Breuningsweiler, O.A. Waiblingen und in Schweningen, O.A. Rottweil, dem Hauptlehrer Robert in Hirschweiler, O.A. Freudenstadt.

* Verunglückt. Gestern Abend einhalb 8 Uhr stürzte der ledige 35 Jahre alte Fritz Frey, Dienstknecht in der Silberchen Mühle hier, gebürtig von Ueberberg, an der Neuweiler Steige vom Rade und blieb bewußtlos liegen. Der Verunglückte ist heute früh ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, an einer Gehirnerschütterung gestorben.

x. Der hiesige Schwarzwaldverein lud seine Mitglieder auf gestern zu einem Tagesausflug ein. Ein Trupp von nicht ganz einem Duzend, darunter 3 Damen, folgten dem Aufruf. Frisch und fröhlich ging die Wanderung in den herrlichen Frühlingsmorgen hinein, zunächst durch den Geißelstann, dann der Straße nach das Nagoldtal aufwärts. Bei Einmündung des Schnaitbads zweigten wir rechts ab, um dann im Schutze des schattenspendenden Hochwalds das ganze Tannbachtälchen entlang zu wandern. Manch herrlich Lied wurde angestimmt und gab Zeugnis von unserer frohen Wanderstimmung. Um einhalb 10 Uhr war der Nagoldübergang erreicht, wo wir uns auf weichem Rasen bei „Rutter Grün“ zum Picknick lagerten und 1 einhalb Stunden bei munterem, humorvollem Geplauder Rast hielten. Nun ging es auf harter Straße am tiefromantischen Poppelsee vorbei, über Gompelshauer nach Enzthal, wo in der „Waldbusch“ (Grözingen) ein lehreres Mittagmahl unser harter. Ein Schälchen auf duftender Matte im Schatten grüner Bäume stärkte die müden Glieder für den Rückmarsch, der in gerader Linie den Hummelberg hinan über Simmersfeld erfolgte. Wenn auch der Gesamtmarß von annähernd 50 Kilometer hohe Anforderungen stellte, so gipfelte doch der Gesamteindruck bei jedem Einzelnen in den Worten: Es war recht schön! Den Damen, die so wacker ausgehalten haben, sei besonderes Lob gezollt.

|| Was ist beim Beginn der Handwerkslehre zu beachten? Zur Anleitung von Lehrlingen und Lehrlinginnen sind nur solche Personen befähigt, die 24 Jahre alt und geprüfte Meister oder Meisterinnen sind. Das gilt auch für Frauenberufe wie Damenschneiderinnen, Putzmacherinnen usw. Wer Lehrlinge oder Lehrlinginnen eingestellt hat, ohne Meister zu sein, läuft Gefahr, durch die Behörde zur Entlassung des Lehrlings oder Lehrlingens gezwungen zu werden. Handwerker, die sich nicht mit Erfolg einer Gesellenprüfung unterzogen haben, werden vom 1. Oktober an nicht mehr zur Meisterprüfung zugelassen. Einstweilige Verleihung zur Anleitungsbefugnis bis zur Ablegung der Meisterprüfung ist bei der Kreisregierung nachzusuchen. Im Juni und Juli veranstaltet die Stuttgarter Handwerkskammer Meisterprüfungen für Damenschneiderinnen, Putzmacherinnen, Weißnäherinnen, Stickerinnen usw. Ueber jedes Lehrverhältnis ist ferner innerhalb vier Wochen nach dem Eintritt in die Lehre ein Lehrvertrag abzuschließen in drei auch von der Handwerkskammer zu beziehenden Exemplaren und unterschrieben vom Lehrherrn, dem gesetzlichen Stellvertreter des Lehrlings (Vater, Mutter — so lange sie Witwe ist — Vormund) und

dem Lehrling. Fehlt eine der Unterschriften oder wird nicht das vorgeschriebene Formular verwendet, so ist der Lehrvertrag gesetzlich ungültig. Innerhalb 6 Wochen seit dem Eintritt in die Lehre ist ein Exemplar der Handwerkskammer zwecks Anmeldung des Lehrlings oder des Lehrlingens zur Lehrlingsrolle zuzustellen. Die Zulassung zur Gesellenprüfung erfolgt durch die Handwerkskammern nur, wenn diese Anmeldung vorchriftsmäßig erfolgt ist.

* Göttingen, 26. Mai. Dieser Tage fiel hier eine ältere Frau durch eine Falltüre in den Keller und zog sich neben inneren Verletzungen eine bedeutende Kopfwunde und einen Armbruch zu. Dieser Fall mahnt erneut zur Vorsicht bei derartigen Falltüren.

* Nagold, 26. Mai. Heute mittag von 2 einhalb bis 5 einhalb Uhr stellten sich die 10 Kandidaten, die sich um die hiesige Stadtverordnetenstelle gemeldet und eingesunden hatten, der überaus zahlreich erschienenen Wählerschaft und Bürgerschaft unserer Stadt vor. Stadtschultheißenamtsverweser Schaible eröffnete die Versammlung, nachdem die Reihenfolge der Bewerber durchs Los entschieden war, um dann den Kandidaten das Wort zu erteilen. Einer nach dem andern entwickelte nach Bekanntgabe seiner persönlichen Verhältnisse und seines Lebensganges die für ihn ausschlaggebenden Auffassungen und Anschauungen hinsichtlich des in Frage stehenden Amtes. Im großen ganzen sprachen die Bewerber sympathisch und gut. Am Schluß der Versammlung hob der Vorsitzende den würdigen, ruhigen Verlauf derselben hervor und stellte eine Bürgerversammlung im Laufe dieser Woche behufs Aufstellung einer engeren Kandidatenliste in Aussicht.

|| Freudenstadt, 25. Mai. (Zu Gutings Beisehung.) Die Beisehung der Wäde Gutings auf seiner Ruhestätte über dem Wildsee wird am Sonntag, den 1. Juni nachmittags zwei Uhr stattfinden.

|| Leonberg, 24. Mai. (Hindernisse reiten.) In Gegenwart des Königs, der Fürstin zu Wied und ihren beiden Söhnen fand hier das Hindernisreiten des württembergischen Rennvereins statt. Der König und seine Gattin begleiteten die Reiter im Automobil bis zum letzten Hindernis. Unter anderem hatten die Reiter einen steilen Abhang abwärts zu nehmen und darauf die Glems und den Mühlkanal zu übersehen. Alle 16 Reiter haben die zum Teil sehr schweren Hindernisse ohne Unfall genommen.

|| Stuttgart, 25. Mai. (Zeppelinbesuch.) Auf Veranlassung des Vereins für Zeppelinfahrten stieg heute früh 6.10 Uhr das neue Delagluftschiff Sachsen von seiner Halle in Baden-Dos mit zahlreichen Fahrgästen zu einem Fluge nach Stuttgart auf. Die Führung hatte Dr. Gdener. Um 7.50 Uhr tauchte das Luftschiff angelehnt des Cannstatter Wasens, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, im Nebel auf. Als die „Sachsen“ über dem Wasen eine Schleife beschrieb, begann der Dunst sich zu teilen und die Sonne bestrahlte das stolze Fahrzeug, ein prachtvoller Anblick. Die „Sachsen“ wandte sich zunächst nach Stuttgart, wo sie mit ebenso großem Jubel begrüßt wurde, wie in Cannstatt. Um 8.10 Uhr war der Luftkreuzer wieder im Neckartal, wo auf dem Wasen die Landung mit Passagierwechsel vorgenommen wurde. Mit 16 Fahrgästen erfolgte alsbald ein neuer Aufstieg, der programmäßig einem etwa zweistündigen Rundflug galt und zunächst dem Remstal zu führte. Kurz nach dreiviertel 10 Uhr wurde zum zweitenmal Stuttgart überflogen und um 9.55 Uhr abermals auf dem Wasen zwecks Passagierwechsels gelandet, worauf das Luftschiff zum drittenmal Stuttgart überfliegend, seine Heimfahrt nach Baden-Dos antrat.

|| Stuttgart, 24. Mai. (Franzosen in Deutschland.) Folgender Vorfall wird der „Württembergischen Zeitung“ mitgeteilt: „Eine Anzahl Franzosen brachten den Freitag Abend in einem hiesigen großen Restaurant zu. Aus ihrer Mitte wurde plötzlich der Wunsch laut, die Musik möge die Mar-

seiltaste spielen. Da das nicht geschah, verließen die Herrschaften das Lokal." — Die Sache ist immerhin wert, erwähnt zu werden. Jeder wird sich dabei sofort fragen: Was wäre in Frankreich wohl passiert, wenn Deutsche in einem öffentlichen Lokal ein solches Anstehen gestellt hätten? Nancy gibt die Antwort. In Stuttgart ist nichts dergleichen geschehen; man hat die Leute ruhig laufen lassen, und so gibt es keinen „Fall." Wir Wilde sind eben doch, wie es scheint, bessere Menschen. Indessen darf man wünschen, daß Franzosen, die unter uns leben, den nötigen Takt bewahren.

Heilbronn, 24. Mai. (Mordversuch und Selbstmord.) Ein aus Stuttgart hier weilender Privatier Melber gab hier auf seine mit ihm in Scheidung liegende und gegenwärtig bei ihrer Schwester hier weilende Ehefrau im Laden der Schwester einen Schuß ab, traf aber nicht. Darauf jagte er sich selbst 3 Kugeln in den Leib, denen er kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus erlag. Im Polizeibericht wird der Tote als Kellner bezeichnet.

Heidenheim, 24. Mai. (Unterdrückung.) Der von hier gebürtige 26 Jahre alte Ausländer Robert Eisele, der in Pforzheim angestellt war, hatte dort im Auftrag seines Arbeitgebers 2000 Mark auf einer Bank zu erheben. Er erhob sie auch, flüchtete aber dann mit dem Geld. Weit wird er damit nicht kommen.

Weinberg, 23. Mai. (Von der Weinbauversuchsanstalt.) Die der hiesigen Weinbauversuchsanstalt angegliederte, 1901 errichtete Weinbauversuchsanstalt, die den Zweck hat, in Fragen des Weinbaus und der Kellnerwirtschaft den Interessenten ratend und belehrend zur Seite zu stehen und durch wissenschaftliche Behandlung wichtiger Fragen auf beiden Gebieten der Praxis neue Wege zu eröffnen, hat den 8. Bericht über ihre Tätigkeit in den Jahren 1910—1912 an das A. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens und an die A. Zentralkasse für die Landwirtschaft — erstattet von Professor Dr. Weisner — im Druck erscheinen lassen. Der Vorstand der Anstalt legt in dem Bericht ein überaus reichhaltiges Material aus dem umfangreichen Arbeitsgebiet nieder, insbesondere über die Züchtung und Abgabe reiner Weinhelien, Untersuchung kranker und fehlerhafter Weine, Bestimmen von Krankheiten des Weinstocks und die Bekämpfungsmittel, über die Abhaltung von Spezialkursen über die Chemie des Weins, über Obst- und Beerenverarbeitung, über die Reblaus und die Rebstockkrankheiten, über die Weingärung und Weinfrankheiten, sowie die Abhaltung von Laborantenkursen in den chemischen und mikroskopischen Laboratorien. Die Statistik ist interessant. Wertvoll sind die Ratschläge und Belehrungen in allen Kellnerangelegenheiten. Der umfangreiche Bericht ist ein praktischer Ratgeber für die beteiligten Berufe.

Mergentheim, 25. Mai. (Fremdenverkehrstag.) Die Württembergisch-Hohenzollerische Vereinigung für Fremdenverkehr hielt heute ihre alljährliche Wanderversammlung in unserer Bäderstadt ab. Dabei hielt Kanzleirat Ströhmfeld-Stuttgart einen Vortrag über das Thema: „Ideales und Materielles in der Fremdenverkehrspflege für Stadt

und Land." Da der Vortrag sehr wirkungsvolle Gedanken enthielt, soll er als Werbeschrift gedruckt werden.

Münsingen, 24. Mai. (Berunglückter Soldat.) Auf dem Truppenübungsplatz wurde der Kanonier Mannverz der 2. Batterie Feldartillerieregiments Nr. 14 von einem Pferde vor den Leib geschlagen. Der Kanonier ist seinen Verletzungen im Barackenlazarett erlegen.

Vom Württ. Weinbautag.

Stuttgart, 25. Mai. Im Konzertsaal der Liederhalle hatten sich heute nachmittag zahlreiche Vertrauensmänner des Württ. Weinbauvereins zu ihrer Generalversammlung eingefunden. Bemerkenswert ist der Rückgang in der Mitgliederzahl dieses Vereins, der vom Vorstand des Vereins, Oekonomierat Barth-Stuttgart, auf die nun schon seit langem anhaltenden mifflischen Verhältnisse des Weinbaus zurückgeführt wird. Auch in diesem Jahr sind die Aussichten der Weingärtner beunruhigend sehr schlecht. Die Frostnächte des April haben ungeheuren Schaden angerichtet und die Hoffnungen auf einen guten Herbst vernichtet. Das ging auch aus den heute erstatteten Berichten hervor, die trostlos lauteten. Der Vorstand sagte diese Berichte dahin zusammen, daß zwar noch auf einen kleinen Herbst gerechnet werden kann, daß aber der Schaden meist ganz beträchtlich ist. Biersach sei auch ein Glückherbst zu erwarten.

Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte.

Stuttgart, 25. Mai. Heute nachmittag einhalb 2 Uhr tagte im vollbesetzten Festsaal der Liederhalle die Landesversammlung des Bundes der Landwirte in Württemberg. Der Landesvorsitzende Oekonomierat Schmid-Blahhof eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten. Geschäftsführer Th. Körner gab den Geschäftsbericht und warf einen Rückblick auf die vergangenen Landtagswahlen. Die Sozialdemokratie suche zu schaden, wo sie könne. Das Zentrum habe in keiner Weise irgendwelche Preisgabe ihrer Grundzüge verlangt. Sie wollen schiedlich und friedlich mit ihm zusammengehen; sie hätten ja beide eine gemeinsame Grundlage, wo sie sich verständigen könnten, die christliche. Die jetzige Arbeit des Landtags finde oft eine herbe Kritik. Wenn sie der Steuerreform etwas nüchtern gegenüber stehen, so sei das ihr gutes Recht. Immer werde der Besitz zu den Lasten in großem Maße herangezogen. Für die Landwirtschaft werde von großer Bedeutung die demnächst erscheinende Begordnung sein. An Stelle des erkrankten Dr. Vertel sprach Hauptmann Gutsbesitzer Paul Rheinland über das angelegentlichste Thema „Erntezeiten — große Aufgaben". Der Redner führte aus, daß die Zeiten außerordentlich ernste seien und hielt eine politische Rundschau bei der er die Aufgaben des Bundes der Landwirte zeichnete. Es wurde sodann folgende, in der Frühe beschlossene Resolution einhellig angenommen:

„Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte in Württemberg erkennt die durch die politischen Ereignisse der letzten Jahre geschaffene ernste Lage des deutschen Reiches und ist überzeugt, von der Notwendigkeit, unsere Wehrkraft so auszubauen, damit wir allen feindlichen Anschlägen begegnen können und wie bisher in der Lage bleiben, dem

deutschen Volk die Segnungen des Friedens zu sichern. Ebenso wichtig, wie eine starke Wehrmacht ist jedoch eine vom Ausland möglichst unabhängige Ernährung des deutschen Volkes durch unsere einheimische Landwirtschaft. Da der mittlere und kleinere Grundbesitz als hauptsächlichster Besitzer des deutschen Bodens an der Produktion von Getreide und tierischen Erzeugnissen in erster Linie beteiligt ist, so ist dessen pflanzliche und schonende Behandlung ein Gebot der Notwendigkeit. Wir vermessen diese Schonung bei dem von der Reichsregierung geforderten einmaligen Wehrbeitrag, welcher schon bei 10 000 Mk. Vermögen, aber erst bei Einkommen von 50 000 Mk. beginnen soll. Wir rechnen mit einer den Verhältnissen der Landwirtschaft und des gewerblichen Mittelstandes gerecht werdenden Hinaufhebung der Vermögensgrenze und entsprechender Heranziehung größerer Einkommen. Wir bedauern, daß zur Aufbringung der Ausgaben der Wehrvermehrung, das mobile Kapital, sei es durch eine Rotierungs- oder eine Dividendensteuer nicht stärker herangezogen wird und verwerfen nach wie vor eine den Grundbesitz wie das Gewerbe besonders ungünstig belastende Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten. Angesichts der gegenwärtig wenig erfreulichen Gesamtlage unserer Landwirtschaft insbesondere des Weinbaus betonen wir die unbedingte Notwendigkeit der vollen Aufrechterhaltung des Schutzes unserer Landwirtschaft auf allen Gebieten und sprechen auch gegenüber der württembergischen Regierung die Bitte aus, mit allem Nachdruck für die Pflege und den Schutz der gesamten württembergischen Landwirtschaft einzutreten."

An diese Verhandlungen, die teilweise ziemlich lebhaft verliefen, schloß sich ein geselliger Teil an, in dem kurze Ansprachen abwechselten mit Musikstücken und gemeinsam gesungenen Liedern.

Aus dem Gerichtssaal.

Elmangen, 25. Mai. (Unwahre Einträge im Weinbuch.) Die Strafkammer hat den Wirtschaftsbefitzer Jsidor Schmid in Wasseralfingen wegen zweier Vergehen gegen das Weingesetz und eines solchen gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 120 Mark Geldstrafe und Einziehung von 348 Liter Wein verurteilt. Es wurde dem Schmid nachgewiesen, daß er unwahre Einträge in sein Weinbuch gemacht und seinen Rotwein den Güten als Heilbronner, den Weißwein als Erlenbacher bezeichnet hatte, ohne daß er Weine dieser Herkunft besaß. Er hatte ferner verdorbenen Wein als echt und gut verkauft.

Tübingen, 25. Mai. (Die Weid'sche Pleite.) Nachdem das Reichsgericht den Prozeß des im April vorigen Jahres von der hiesigen Strafkammer wegen Bankrotts verurteilten Fruchtjägers Weid von Ruppingen an das hiesige Landgericht zurückverwiesen hatte, ist Weid von der Strafkammer zu einem Monat Gefängnis wegen unordentlicher Buchführung verurteilt worden. Drei Wochen Untersuchungshaft werden von der Strafkammer in Abzug gebracht. Die Gesamtschulden in dem Weid'schen Konkurs betragen 2 197 000 Mk., davon 1 868 000 anerkannte. Die unbedingten Forderungen aus Getreidespekulationen betragen sich auf 530 000 Mk. Die Verteilungsmasse ist auf nur 108 543 Mk. berechnet. Unter anderem hatte Weid auch sein Leben mit rund 500 000 Mk. versichert.

Leserbrief.

Vor allem halte fest im Glauben
An deinem Gotte halte fest,
Laß dir den Himmelstrost nicht rauben,
Der nie zu Schanden werden läßt.

Royebue.

Der tote Vampyr.

Roman von G. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es wurde nun nichts mehr gesprochen, denn Gretschel, als richtige Landratte, mußte sich bei dem schnellen Gang des Schiffes irgendwo anhalten, um nicht hinzufallen. Die anderen schattenhaften Gestalten auf dem schlüpfrigen Deck — und es waren ihrer eine ganze Menge außer der Mannschaft — hatten ihm dies bereits vorgemacht. Denn die mächtige Maschine arbeitete mit Hochdruck und trug den Dampfer durch die wilderregte See in einem solchen Tempo, daß das schwerfällige Fahrzeug in allen Fugen bebte. Dabei rollte und stampfte es so, daß der Inspektor seinem Schöpfer dankte, daß die Fahrt bald vorüber sein würde. Denn hätte sie länger gedauert, so wären er und seine Leute Opfer der Seekrankheit geworden, ehe der Moment des Handelns dagewesen wäre.

Plötzlich erdönte von dem Mann im Auslug vorn, der vergeblich versucht hatte, die Finsternis zu durchdringen, ein Schrei — und gleich darauf gab's einen gewaltigen Knack. Der Kapitän, derjenige, mit dem Gretschel vorhin gesprochen, stürzte nach vorn und brüllte: „Was war denn los?"

„Genau kann ich's nicht sagen," war die heilere Antwort. „Ich habe nichts gesehen, bis wir auf das Ding draufzufahren, es ist ja so verdammte dunkel. Ich nehme aber an, es war eins von den neumodischen Motorbooten. Einen Augenblick war mir's, als hätte ich das Ticken der Maschine gehört."

31. Kapitel.

Es wird wieder heil.

Endlich war es Keller gelungen, sich verständlich zu machen. „Die Polizei kommt!" rief er und sagte dann flüsternd hinzu: „Um Himmels willen, Brinz, was ist denn los?" Denn er hatte die beiden am Boden liegenden Toten gesehen.

Krenzlin, der bei der Mitteilung Kellers ein wenig blaffer geworden war, sonst aber kein Erschrecken gezeigt hatte, ließ die Frage unbeachtet und verlangte weitere Auskunft.

„Na, Ihr wißt doch," begann Keller, „daß ich bewußtlos bei dem alten Doktor da gelegen habe. Nun, als es mir heute besser wurde, dachte ich gegen Abend, ich wollte doch einmal hinaus schlüpfen und sehen, ob ich Euch etwas helfen könnte. Ich ging also zum Kai hinunter, wo es pechfinster war und lief meinem Freund Gretschel direkt in die Arme. Glücklicherweise sah er mich nicht, denn er sprach gerade mit dem Strandwächter, und ich konnte ein paar Broden von der Unterhaltung erhaschen. Er wollte eben an Bord eines Dampfers gehen, der dicht mit Kriminalbeamten besetzt ist, und der Angriff auf die Insel sollte erfolgen, sobald der Wächter ihm von der Station signalisieren würde, daß das Motorboot zurück sei."

Krenzlin sagte hierauf nichts, sondern stand in Nachdenken versunken. Dann wandte er sich zu Doktor Schebler, der, nachdem er sich überzeugt, daß bei dem Ehepaar keine Kunst zu Ende war, sich Weined widmete und ihn zu beruhigen suchte.

„Einen Augenblick noch, Herr Doktor," begann er rubia und bößlich, als ob er sich in einem Salon befände.

„Ich sehe mich durch die Verhältnisse gezwungen, mit Ihnen zu unterhandeln. Ich habe Grund zu der Annahme, daß Sie eine große Färllichkeit für Ihren Sohn hegen."

Der Doktor bejahte durch eine Verbeugung. Er war vernünftig genug, den geschlagenen Feind nicht demütigen zu wollen, besonders da dieser, wenn auch in der Hauptsache unterlegen, doch momentan noch die Macht in Händen hatte.

Krenzlin erwiderte die Verbeugung. „Ich habe Verständnis für diese Färllichkeit," sagte er. „Denn auch ich liebe mein armes krankes Kind aufs innigste. Ich hatte die Absicht, Ihren Sohn aus der Welt zu schaffen, weil man mir gesagt hatte, er habe sich hartnäckig geweigert, Lucillas Leiden zu lindern, und weil er außerdem meinen Plänen im Wege stand. Aber diese Pläne sind vernichtet, und die Sache liegt jetzt ganz anders. Trotzdem wird Ihr Verstand — den ich achten gelernt habe — Ihnen sagen, daß einstweilen Ihr Leben und das Ihres Sohnes noch in meiner Hand sind, ebenso wie das des Herrn Weined und seiner Tochter."

„Sie haben vollkommen recht," erklärte der Doktor trocken.

„Nun," fuhr Krenzlin fort, „in wenigen Minuten wird die Polizei hier sein. Es bleibt uns keine Zeit, die Spuren dieser kleinen Unannehmlichkeit," er deutete dabei auf die Toten, „fortzuräumen, und es ist daher im Interesse meiner persönlichen Sicherheit nötig, daß ich mich möglichst schnell entferne. Wenn ich nun davon abstehe, Ihren Sohn über den Haufen zu schleichen, wollen Sie sich dann verpflichten, für meine Tochter zu sorgen, bis es mir möglich sein wird, sie mir zu holen. Ich möchte sie in dieser stürmischen Nacht nicht einer Fahrt im Motorboot aussetzen."

Schebler zögerte. Es ging ihm gegen den Strich, mit einem Menschen, wie dieser, einen Handel einzugehen, aber er fürchtete für Haralds Leben. Auch überlegte er, daß Lucilla wohl Anspruch auf seine Sympathie habe, nachdem sie sich heute abend so furchtlos auf Haralds Seite gestellt.

„Ich werde tun, was Sie wünschen," sagte er dabei.

Deutsches Reich.

Die Hochzeitfeier in Berlin.

Am Samstag fand die Hochzeit der Tochter des Kaiserpaars mit dem Prinzen Ernst August von Braunschweig statt. Berlin hatte prächtigen Schmuck angelegt und ungeheuer groß war das Publikum, das in Berlin zusammenströmte. Nachmittags einhalb 5 Uhr versammelten sich die Hochzeitsgäste im Schlosse, wo die Ueberbringung der Prinzessinnenkronen, deren Befestigung die Kaiserin selbst vornahm, erfolgte. Im Beisein der Familien der Braut und des Bräutigams erfolgte sodann der Abschluß der Ehepaten und die standesamtliche Eheverbindung durch den stellvertretenden Minister des königlichen Hauses, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg. Darauf setzte sich der Brautzug zur Schlosskapelle in Bewegung. Hinter Kammerherren und Kammerjunker folgte das Brautpaar, der Bräutigam zur Rechten der Prinzessin. Damen des Hofes trugen die Schleppe der hohen Braut. Es folgten im Zuge die Hofchargen, sodann der Kaiser mit der Herzogin Thyra, hinter ihnen Generale, Adjutanten usw. Das nächste Paar bildeten die Kaiserin und der Herzog von Cumberland, ebenfalls begleitet von Hofchargen. Weiter folgten der Kaiser von Rußland mit der Königin von England, der König von England mit der Kronprinzessin usw. Erz. Dyander vollzog unter Zugrundelegung des Textes Römer 8, 28: „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen“, die Trauung. Nach dem Ringwechsel löste die Leibbatterie des 1. Gardefeldartillerieregiments 36 Salutschüsse. Nach dem Segensspruch setzte sich der Zug nach der Bildergalerie in Bewegung. Dort beglückwünschten die allerhöchsten Herrschaften die Neuvermählten. Im Weißen Saale fand sodann Defiliercour statt, an die sich Tafel angeschlossen. Im ganzen waren etwa 1100 Gedecke aufgelegt. Während des Mahles brachte der Kaiser den Toast auf die Neuvermählten aus. Den Schluß der Festlichkeit bildete der Fackeltanz im Weißen Saal, sodann die Abnahme der Prinzessinnenkronen und die Verteilung des Strumpfbandes.

Die Abfahrt des Zaren erfolgte am Abend des Hochzeitstages. Die Abfahrt des Herzogs und der Herzogin von Cumberland und der Prinzessin Olga erfolgte gestern Abend.

|| **Berlin**, 25. Mai. Der Kaiser von Rußland, hat dem Magistrat von Berlin 10000 Mark für die Armen Berlins überwiesen.

|| **Endekuhnen**, 25. Mai. Der Kaiser von Rußland hat um 2.23 Uhr die russisch-deutsche Grenze passiert.

Die Hochzeitsgeschenke der Prinzessin.

Es sind in der Mehrzahl — vielleicht spürt man auch hierin demokratischen Geistes und Zeitalters einen Hauch — sehr „praktische“ Angebinde, die man der jungen Prinzessin zum Hochzeitstage widmete. Perlierteppiche und Alt-Danziger Schränke, Meißener und chinesisches Porzellan, silberne Möbel, Gemälde, „gebrauchsfähige“ silberne Tafelaufsätze und Tischbestecke, Pferde, Wagen und Automobile. Trotzdem aber verhältnismäßig wenig Juwelen und Schmucksachen geschenkt wurden, dürfte

„Ihre Tochter wird bei mir ein Helm haben, bis Sie sie zurückfordern.“

„Dann hält uns also nichts mehr,“ sprach Krenzlin und steckte mit einem Seufzer der Erleichterung den Revolver ein. „Vorwärts, Theodor, suchen Sie die anderen zusammen, wir wollen machen, daß wir hinauskommen, ehe Gretschele erscheint. Das Motorboot wird uns bald aus seinem Bereich tragen.“

Die beiden eilten aus dem Zimmer, und der Doktor hörte, wie sie dem Mann, der draußen Wache hielt, zuriefen, ihnen zu folgen. Kaum war das Echo ihrer Schritte am anderen Ende des Korridors verhallt, da hatte auch der Doktor schon die Tür zu Haralds Gefängnis aufgeschloffen und ihn mit in das Zimmer hineingezogen, wo er sich mit Melnek befand, den der freudige Schreck über seine Erlösung aus dem Banne Krenzlin's der Vernunft beraubt zu haben schien. Der alte Herr begann, seinem Sohne hastige Erklärungen zu machen, aber Harald wehrte ab.

„Dies ist nur eine Kabutowand, Vater, ich habe alles gehört, was ich für den Augenblick brauche. Das andere hat Zeit. Ich habe bereits Jan Rüper, der unter mein Fenster kam, zu Gretschele geschickt, er soll so schnell wie möglich herkommen. Wir müssen uns also besprechen, damit wir ihm nichts Begreifliches erzählen.“

„Um Himmels willen, jede Spur des Korbes und der Riste vernichten,“ bat Melnek, aus seinem blühen Hindämmern erwachend.

„Ich halte das nicht für ratsam,“ erklärte Harald. „Wir würden voraussichtlich nicht Zeit haben, die Arbeit zu vollenden, und er darf uns auf keinen Fall dabei treffen.“ Dann bat er seinen Vater, ihm einen Augenblick auf den Korridor zu folgen.

„Glaubst du,“ fragte er ihn dann, „daß er imstande ist, zu begreifen, wenn wir ihm erklären, was er Gretschele sagen soll oder fürchtest du, daß er sich verraten wird?“

„Morgen kann ich nicht mehr für ihn stehen,“ versetzte der alte Herr, „aber heute, in der Freude über seine Erlösung wird er vielleicht imstande sein, auf unsere

man den realen Wert der Präsente nicht zu hoch auf weit über 10 Millionen Mark einschätzen können. Ein besonders kurioses und altwäckerliches Geschenk brachte der Herrscher aller Reußen nach Berlin mit: eine riesige Schale aus poliertem buntegrünen Ural-Malachit. Es verbindet sich mit dieser Hochzeitsgabe ein altrussischer Zarenbrauch. Seit den Tagen Peters des Großen schenken die russischen Herrscher, falls es nicht gerade (in vorliegendem Falle gewiß nicht angebracht) Schnupftabaksboxen waren, den Familienmitgliedern befreundeter Fürstenhäuser bei Besuchen und festlichen Gelegenheiten stets solche malachitsteinernen „Mementos“. Unzählbar sind die vielen derartigen Schalen, Vasen, Tischplatten usw., die in deutschen Fürstenschlössern von Potsdam bis zum Jagdschloß Granitz auf Rügen, von Barzin, Dresden und bis Stuttgart einen Teil des „Mobiliars“ bilden.

Ausland.

|| **Konstantinopel**, 25. Mai. Wegen der vor 2 Monaten entdeckten antijungtürkischen Verschwörung wurde der Sekretär des Prinzen Sabah Eddin, Safoet Luffi, Leutnant Luffi und 5 andere Personen zu lebenslänglicher und weitere Verschwörer zu zehnjähriger Festungshaft verurteilt. Sabah Eddin und eine Anzahl anderer an der Verschwörung beteiligter Personen haben sich ihrer Verurteilung durch die Flucht entzogen.

Ein amerikanischer Dampfer auf eine Mine gestoßen und untergegangen.

|| **Konstantinopel**, 24. Mai. Der amerikanische Dampfer „Nevada“ stieß im Hafen von Smyrna auf eine Mine und ist untergegangen. Dreihundert Passagiere sollen ertrunken sein.

|| **Konstantinopel**, 25. Mai. Nach genauen Nachrichten über die Katastrophe des Dampfers „Nevada“ steht jetzt fest, daß sich auf dem Dampfer 200 Passagiere befanden, von denen 80 gerettet worden sind.

|| **Konstantinopel**, 25. Mai. Amtlich wird erklärt, daß der Dampfer „Nevada“ auf eine Mine gestoßen sei, weil er die Fahrtrinne verlassen habe. Nach einer anderen Darstellung aber ist das Schiff in der Fahrtrinne geblieben. Man befürchtet, daß Minen von der Strömung weggetragen worden sind, sodaß große Gefahr für die Schiffe besteht. Kein Schiff fährt mehr in den Hafen von Smyrna ein, oder aus. Die Schiffsagenten werden bei den hiesigen ausländischen Missionen das Ersuchen stellen, daß diese bei der Porte intervenieren, damit die notwendigen Maßnahmen getroffen werden.

Der Balkankrieg.

|| **Saloniki**, 25. Mai. König Konstantin begab sich gleich nach seiner Ankunft nach Nigritta, wo er die griechischen Stellungen besichtigte.

|| **Saloniki**, 25. Mai. Die bulgarischen Militärbehörden haben die Mohammedaner in den Gebieten von Serres, Drama, Kavalla, Demirhisar, Debeogatsch und Adrianopel aufgefordert, in die bulgarische Armee einzutreten. Die Mohammedaner haben nach einer Beratung die Erklärung abgegeben, ihrer Militärpflicht in der bulgarischen Armee unter der Bedingung nachkommen zu wollen, daß sie nicht gezwungen werden, gegen ihre Glaubensgenossen zu kämpfen.

Ideen einzugehen, wenn wir noch Zeit haben, sie ihm tüchtig einzupaulen.“

„Also dann vorwärts!“ Harald rief Melnek heraus und entwiderte ihm rasch, aber deutlich den Plan, den er zum Zweck von Gretscheles Irreführung ausgeheckt hatte. Melnek sollte auf Betragen zugestehen, daß der schwarze Prinz und seine Bande ihn mit Erpressungen bedrängt hätten, weil sie angeblich in seinem Kassenkranz die Leiche Benkerts gefunden hätten. Er habe sich durch ihre Drohungen, daß sie dies der Polizei anzeigen würden, breitschlagen lassen, trotzdem er keine Ahnung habe, wie die Leiche eines Menschen, den er nie gesehen in seinem Kassenkranz gekommen sein solle. Man brauchte Gretschele nicht zu erzählen, welche Forderung der schwarze Prinz gestellt hatte, und Kofes Name sollte überhaupt nicht hineingezogen werden. Auf jeden Fall solle Melnek fest dabei bleiben, daß er Benkert niemals gesehen und nichts von ihm wisse. Welchen Verdacht Gretschele auch persönlich hegen mochte, beweisen konnte er ihm ja jetzt nichts mehr. Haralds Befangenheit durch die Bande sollte dadurch erklärt werden — und man brauchte sich dabei gar nicht von der Wahrheit zu entfernen —, daß er ihnen entgegengearbeitet habe, um einen geschätzten Patienten, der augenblicklich sehr schonungsbedürftig war, aus ihren Klauen zu befreien.

Die Tragödie, die sich heute Abend abgespielt, hätte den einzigen Zeugen aus der Welt geschafft, der hatte beklunden können, daß Benkerts Leiche wirklich in der Riste gewesen. Was den Vorfall selbst betraf, so brauchten sie hier gar nichts zu erfinden, sondern einfach zu berichten, daß Krenzlin Flüßel und dessen Frau in einem Wutanfall erschossen hatte, als es sich herausstellte, daß der Reiseforb und die in ihm enthaltene Riste nur mit Zeitungspapier angefüllt waren, und daß der Anführer der Bande von ihnen genau so an der Nase herumgeführt worden, wie Melnek und schließlich auch Gretschele.

Die ganze Geschichte, die wir zu erzählen haben,“ schloß Harald, „entspricht fast in allen Punkten der Wahrheit bis auf den einen wichtigen Umstand, der nicht mehr bewiesen werden kann. Haben Sie alles genau verstanden,

Vermischtes.

§ **Die Tochter des Bataillons.** Das österreichische erste Feldjägerbataillon, das jetzt in Gradiatsa seinen Standort hat, besitzt eine „Bataillonstochter.“ Im Gefecht bei Sena am 25. Juli 1848 fiel der Oberleutnant Peter Speltini an der Spitze seiner Abteilung und hinterließ ein sechsjähriges Töchterchen als Waise, das kurz zuvor auch die Mutter verloren hatte und keine näheren Verwandten besaß. Da nahmen sich die Offiziere des Bataillons des Kindes an. Auf ihre Kosten wurde es in ein Institut gebracht und dort erzogen. Aus Gehaltsabzügen der Offiziere wurde ferner ein kleines Kapital zusammengebracht, das ihr bei ihrer Mündigkeit übergeben wurde. Auch später nahmen sich die Offiziere ihrer „Tochter“ an, die den Beruf einer Lehrerin ergriffen hatte. Sie heiratete später einen italienischen Advokaten, dem sie nach Palermo folgte, wo sie heute noch lebt.

§ **„Gefalzene“ Goldminen.** Daß auch der Indianer das Zeug zum „smarten“ Geschäftsmann hat, scheint eine Meinung darzutun, welche soeben aus britisch Kolumbia kommt. Vor kurzem verbreitete sich dort das Gerücht, im Teslin-Bezirk sei Gold gefunden worden, und alsbald zogen prospectors zu Duzenden dorthin. Es waren Indianer, welche die Kunde gebracht hatten, und Indianer waren es auch, welche, anscheinend sehr widerwillig, ihr Land an die goldhungrigen Blaufärscher veräußerten. Diese fanden sich aber, nachdem sie schweres Geld für das Indianerland bezahlt hatten, schwer getäuscht, denn von Goldadern war nichts zu finden. Allerdings haben die ersten der Landluser wirklich Goldkörner entdeckt. Aber man hegt jetzt die Vermutung, daß die braven Rothhäute nach allen Regeln der Kunst die Mine „gefälzt“ haben. Dieser Trick, dessen sich die Goldsucher bei den „einfachen Naturfindern“ nicht versehen, besteht darin, daß man in eine Schottröhre statt Schrot Goldkörner ladet und dann die Ladung dorthin in die Erde feuert, wo man will, daß ein prospektiver Käufer sie finden soll. Als die ersten „prospectors“ Gold sahen, waren sie sicher, daß weitere Funde folgen würden, weswegen sie und andere Anlämmlinge so begierig waren, das Land der Rothhäute zu kaufen.

§ **Teuhbarer Begriff.** „Wie alt bist Du?“ fragte eine alte Dame einen Knaben. — „Das kommt ganz darauf an. In der Straßenbahn bin ich unter sechs, in der Eisenbahn unter zehn, und wenn ich in den Kientopp gehe, bin ich über sechszehn.“

Konkurse.

Paul Redmann, Kaufmann, Inhab. eines Kurz- und Weißwarengeschäfts in Stuttgart Paulstr. 18. — Gottlieb Leibbrand, Küfer in Schwaigern. — Wilhelm Heberle jr., Kaufmann, Inhaber eines Kolonialwaren- und Zigarren-geschäfts in Rottenburg a. N. — Reinhold Schmid, Kaufmann in Herbertingen, Alleininhaber der Firma R. Schmid daselbst.

Vorausichtiges Wetter

am Dienstag, den 27. Mai: Weiter, trocken, sommerlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Herr Melnek, und glauben Sie, Ihre Rolle Gretschele gegenseitig über durchzuführen zu können?“

„Ja, ja, tausendmal ja,“ rief Melnek, der sich wieder ganz erholt zu haben schien. „Jetzt, da die entsetzliche Last von meinen Schultern gefallen ist, kann ich wieder aufatmen. Ich kann wieder tapfer und stark sein. Und Sie, Harald, müssen mir vergeben, daß ich Sie, der Sie mein bester Freund wären, so feige meinem Vorteil opfern wollte. Aber wenn Sie wüßten —?“

„Bester Herr Melnek,“ unterbrach ihn Harald, „es bedarf keines Wortes in dieser Richtung. Der Schurke hatte eine solche Macht über Sie erlangt, daß Sie keines eigenen Gedankens mehr fähig waren. Zudem war Ihr Gesundheitszustand derart, daß es Ihnen von vornherein unmöglich gemacht war, sich gegen ihn zur Wehr zu setzen. Wir wollen alles vergessen und nur dem Himmel danken, daß Rose im letzten Augenblick vor einem schrecklichen Schicksal bewahrt worden ist.“

„Wir müssen jetzt hinuntergehen und nach ihr und der armen, kleinen Lucilla sehen,“ bemerkte Dr. Schepler, „außerdem ist es besser, wenn jemand unten ist, um Gretschele zu empfangen, denn ich denke mir, er wird nicht sehr geduldig vor der Tür warten.“

Die drei Männer begaben sich also hinunter in den Salon. Lucilla lag bitterlich weinend auf ihrem Ruhebett, und Rose, die neben ihr saß, gab sich alle erdenkliche Mühe, sie zu trösten. Das arme Kind war tief unglücklich, denn ihr Vater hatte es sich nicht nehmen lassen, vor Bestehen des Bootes sich von ihr zu verabschieden. Und wenn auch der Abschied sehr zärtlich gewesen, so hatte doch aus seinen Worten herausgehört, daß er den wahren Grund erraten, warum sie Doktor Schepler hatte hofen lassen.

Schluß folgt.

Altensteig-Stadt.

Wiederholter Beigolzverkauf

am Samstag den 7. Juni d. J., nachm. 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus aus Stadtwald Priemen Abt. 2, 5, 12, 19, 27, 31-34: Nr. 1-111; Engwald Abt. 2-18: Nr. 1-64 u. zwar:

Buchen: Rollen 1, Scheiter 5, Prügel 18 Stk.

Nadelholz: Prügel 77, Anbruch 189 Km. mit Papier- und Schindelholz

Losverzeichnisse sind bis 1. Juni d. J. bei der städt. Forstverwaltung zu bestellen.

Den 24. Mai 1913.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig.

Ortsbibliothek.

Wer noch ein Buch von der Ortsbibliothek entlehnt hat, wird gebeten, dasselbe

spätestens bis Dienstag abend zurückzugeben.

Die Ortsbibliothek bleibt bis zur Ankunft der neuernannten Lehrer geschlossen.

Ev. Stadtpfarramt.

Altensteig-Stadt.

Die öffentliche

Impfung

findet am

Mittwoch den 28. Mai d. J.

vormittags 8 Uhr

im mittleren Schullokal des oberen Schulhauses statt.

Die näheren Vorschriften und Verhaltensmaßregeln sind am Rathaus angeschlagen, worauf noch besonders hingewiesen wird.

Den 24. Mai 1913.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig-Stadt.

Am **Dienstag den 27. Mai d. J.**, abends 6 Uhr, kommt auf dem **Rathaus** im öffentlichen Auktionslokal zum Verkauf der

Gräsertrag

auf den Feldwegen und öffentlichen Plätzen sowie des früher Phil. Mayer'schen Feldes an der Storchneustraße. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtpflege: Lutz.

Altensteig.

Einen jüngeren

Knecht

von 17 bis 18 Jahren sucht zum sofortigen Eintritt

Dieterle z. Stern.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen- „

Knaben- „

gefärbt u. aus Stoff

blau Arbeiteranzüge

Arbeitsjoppen

Lodenjoppen

Hosenträger

Normalhemden

Farbige Hemden

Kragen, Brüste

Manschetten

Cravatten

schwarz und farbig

empfiehlt billigt

Fritz Witzmann,

Tuch- u. Kleiderhandlung.

Egenhausen.

Rohe und frischgebrannte reinschmeckende

Kaffeess

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in

schwarzen Körben

1/2 und 1 Simrikörbe, 2 Simrikörbe sowie

Futterkörbe für Landwirtschaft

ferner 1/2, 1/2 und 1 Simrimaß

zu den billigsten Preisen.

J. Wurster.

* Unser Kaiser *

Fünfundzwanzig Jahre der Regierung Kaiser Wilhelms II., 1888 bis 1913.

Dieses Buch, mit 442 Seiten Text, 448 Illustrationen und 9 Tafelbildern bietet ein umfassendes und getreues Lebensbild unseres Kaisers von seiner frühesten Jugendzeit bis zum Abschluß der ersten 25 Jahre seiner Regierung.

Preis: in elegantem Leinwandband Mark 5.50 in Liebhaber-Ausgabe „ 20.—

Das Werk ist soeben erschienen und zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhandlung** E. Lutz, Altensteig.

Altensteig.

Vorträge

über die **Wiederkunft Christi zum Weltgericht**

im **Gasthaus zum „Löwen“** parterre links.

Thema für **Dienstag abend 9 Uhr:** „Die Trüb alszeit der Kinder Gottes!“ Matth. 24, 15-28.

Thema für **Freitag abend 9 Uhr:** „Noahs Tage, unsere Tage!“ Matth. 24, 29-51.

Ein Vortrag wird durch Lichtbilder illustriert.

Ref. **f. Dürr.**

Eintritt frei!

Altensteig.

Gräsertrag

von ca. 12 Kr in der Halbe hat zu verkaufen

Seifensieder **Kaltenbach.**

Gesucht ein fleißiges, williges

Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen.

Frau Betriebsinspektor **Thuma** Calw, Bahnhof.

Altensteig.



Verzinkte

Drahtgeflechte

1 m, 1,20, 1,50 m breit,

• **Stacheldraht** •

sowie

Spanndraht

empfiehlt billigt

Paul Beck.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000-19000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Line.**

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstag nach New York. — 14tägig Donnerstage nach Boston.

Gestorbene.

Widberg: Eva Dorich, geb. Reutter, 73 1/2 J.

Widberg: Karl Seider, 34 J.

Günther: Stephan Rod, Gen. Pfleger, 64 J.

Altensteig.

Alle Sorten Kunstdünger

Thomaschlackmehl, Knochenmehl S. P. 14, 16, 18. K. S. 5/6

Kainit, Peru Guano, schwefelsaures Ammoniak, Chilisalpeter,

Kalkstickstoff (zur Vertreibung von Fledern) empfehle ich zu den billigsten Tagespreisen.

J. Wurster.

Stroh-Hüte in schönster Auswahl zu billigsten Preisen bei **C. W. Lutz** Nachfolger **Stroh-Hüte** Fritz Bühler jr., Altensteig.